

„Es gibt immer weniger Geschäfte wie dieses“

Kathrin Dostlebe betreibt einen Spielzeugladen in Pieschen. Der hat zwar einen Preis gewonnen, so richtig freuen kann sich die Inhaberin aber kaum.

VON BEATE ERLER

An der Eingangstür ist das rote Plakat befestigt: „Wir sind Kundenliebling 2021“, ist darauf zu lesen. Drinnen auf dem Verkaufstisch steht die gläserne Auszeichnung, die Kathrin Dostlebe mit der Post an einem Sonnabend Ende November erhalten hat. „Da wusste ich noch gar nicht, dass ich gewonnen habe“, sagt sie. Normalerweise sollte der Preis der Aktion „Kauf lokal“ übergeben werden, aber aufgrund des Lockdowns kam er auf eher unpersonlichem Weg.

Die Gewinner wurden am 18. November bekannt gegeben. Ab 22. November kam die 2G-Regel für den Einzelhandel, die sich auch auf den „Zauberbaum“, einen Spielzeugladen in Pieschen, kurz vor der Stadtgrenze zu Radebeul, ausgewirkt hat. „Das war natürlich schade und es ist alles irgendwie im Sand verlaufen“, sagt die Geschäftsführerin.

Früher selbst Kundin im Laden

Im ersten Corona-Jahr 2020 startete die Kampagne „Deutschland kauf lokal“, die unter anderem vom Geschäftsführer der Galeria-Karstadt-Kaufhof ins Leben gerufen wurde. Sie soll das lokale Kaufverhalten der Menschen stärken und ein Bewusstsein für lokales Einkaufen schaffen, heißt es auf der Homepage der Aktion. Jeder Einzelne habe mit seinem Einkaufsverhalten Einfluss darauf, wie die Innenstädte in Zukunft aussehen. Das findet auch Kathrin Dostlebe, aber nach zwei Jahren Corona-Pandemie sagt sie: „Die Leute haben sich an das Online-Shopping gewöhnt.“

Seit 2017 führt sie das kleine Spielzeuggeschäft, in dem sie früher selbst Kundin war. „Immer, wenn ich etwas besonders Schönes oder Ausgefallenes gesucht habe, bin ich hierhergekommen“, sagt sie. Einige Geschenke für Kindergeburtstage und für ihre zwei Söhne kaufte sie im Zauberbaum. Als dann ein Schild



Kathrin Dostlebe in ihrem Geschäft „Zauberbaum“ auf der Jubiläumsstraße 1 in Dresden, hat den Preis „Lieblingsladen 2021“ der deutschlandweiten Kampagne „Kauf lokal“ gewonnen. Von 500 Bewerbern haben 30 den Preis gewonnen.

Foto: Marion Doering

mit „Nachfolger gesucht“ in der Tür hing, wusste sie, dass sie den Laden übernehmen wollte.

Vorher hatte sie über zehn Jahre als Marktleiterin gearbeitet, in der Verwaltung, und davor machte sie eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau. Mit die-

ser Erfahrung traute sie sich. „Es gibt immer weniger Geschäfte wie dieses, und ich wollte, dass es erhalten bleibt“, sagt die 49-jährige. Ihr sei es wichtig, dass Kinder mit Spielzeug aufwachsen, das pädagogisch wertvoll und langlebig ist. Viele der Produkte, die es im Zauberbaum gibt,

kommen aus Deutschland und der Region. Die Handpuppen aus Niedersiedlitz, die winzigen Wiegepuppen, deren Kleidung handgenäht ist, aus Grünhainichen im Erzgebirge, die robusten Holzfahrzeuge aus Werdau. Ihr Geschäft ist eines von 30 Läden in ganz Deutschland, die den

Preis „Lieblingsladen“ gewonnen haben – in Dresden ist es sogar das Einzige. Über 500 Geschäfte haben deutschlandweit beim Online-Voting „Deutschland sucht den Lieblingsladen“ mitgemacht. In Sachsen waren es 22 Einzelhändler und in Dresden vier, die zur Wahl angetreten sind: der Dresdner Laufsportladen, Quäntchen – Verpackungsfrei Einkaufen, Drexler Weinhandel und der Zauberbaum.

Enttäuschung über Stadtverwaltung

Dass ihr Geschäft die meisten Kundenstimmen bekommen und damit den Preis gewonnen hat, steht jetzt auf Facebook, Instagram und in ihrem Onlineshop. Auch die Kunden haben sie persönlich beglückwünscht. Trotzdem ist Kathrin Dostlebe enttäuscht: „Leider hat es die Stadt Dresden nicht interessiert. Ich habe immer gedacht, sie wollen die lokalen Geschäfte unterstützen“, sagt sie. In anderen, meist kleineren Städten und Gemeinden wären Vertreter der Stadt in den Geschäften vor Ort gewesen, um auf die Wichtigkeit des Einzelhandels hinzuweisen. „Aber zu mir ist niemand gekommen“, sagt die Geschäftsführerin.

Seit der Corona-Pandemie, den Lockdowns und der 2G-Regel seien die Kunden weniger geworden, und die Umsätze auch. In dieser Zeit hat Kathrin Dostlebe ihren Online-Shop erweitert und viele Artikel eingepflegt. „Dennoch stehen nicht annähernd so viele Produkte online, wie ich sie hier im Geschäft habe.“ Sie möchte auch die ungeimpften Kunden nicht ausschließen und hat einen Zettel an die Ladentür gehängt: „Ich trage Ihnen alles an die Tür, was Sie sich anschauen möchten.“

Aufgrund der Maßnahmen ist es für viele erst recht einfacher, bei Amazon zu bestellen, als zu ihr ins Geschäft zu kommen. Immer wieder rufen Leute bei ihr an, die einen bestimmten Artikel suchen, und erzählen dann, dass sie ihn bei Amazon zuvor nicht gefunden haben. Oder es kommen Kunden, schauen sich lange im Geschäft um und bestellen dann doch günstiger zu Hause am Computer.

Deshalb will sie sich zum Schluss noch bei den Kunden bedanken, die für sie ihre Stimme abgegeben haben und in ihr Geschäft kommen, um wirklich lokal einzukaufen.

LESERBRIEFE

Leserbriefe über die Berichterstattung und Kommentierung der Demonstration vom 13. Januar in der SZ:

Anerkennung für die Medizinstudenten

Wenn zwei das Gleiche tun, ist dies längst nicht das Selbe. Respekt und Anerkennung den mutigen Medizinstudenten und der tapferen Krankenschwester aus der gleichen Nachrichtensendung, die sich dem krakelenden und pöbelnden „Spaziergängern“ in den Weg gestellt haben und ihre Meinung zu diesen Personen deutlich zum Ausdruck gebracht haben. Es ist ein erheblicher Unterschied, ob eine Masse von Ignoranten, Querdenkern und Corona-Leugnern unter Missachtung von Ordnungsverfügungen als „Spaziergänger“ durch die Straßen zieht oder mutige kluge Menschen und Studenten diesem Pöbel die rote Karte zeigen und auf Plakaten ihre Meinung friedlich kundtun. Es ist einfach lachhaft, wenn ein Einsatzleiter der Polizei diesen mutigen Studenten und Bürgern vorwirft, sie hätten sich gesetzwidrig verhalten und eine nicht genehmigte, unangemeldete Demonstration durchgeführt.

Familie Weber, Schirgiswalde

Sächsischen Chaoten Paroli geboten

Der Kommentar ist eine Ohrfeige für diese mutigen Medizinstudenten, die eben mal ganz spontan den sächsischen Chaoten, die eine Schande für ganz Sachsen sind, Paroli geboten haben! Zum Glück gibt es auch solche Aktionen, sonst müsste man sich fast schämen Sache zu sein!!!

Monika Schönberger, Dresden

Medizinstudenten leisten wichtige Aufgaben in der Pandemie

Christoph Springer hat in einem Kommentar zu den Demos vom Donnerstag das Vorgehen gegen die Medizinstudenten u. a. damit gerechtfertigt, dass die Polizei ja schließlich vor Ort war, „um abzusichern, dass Rettungsdienste, Ärzte und Pfleger ungestört ihre Arbeit tun können“. Als ob Medizinstudenten da je gestört hätten. Nicht wenige Medizinstudenten haben im Gegenteil in den letzten Monaten bundesweit ausgeholfen und Ärzte und Pflegekräfte in den Kliniken und in den Impfzentren in der Arbeit unterstützt. Im Gegenteil haben sich die Medizinstudenten sozusagen schützend vor ihre Ausbildungsstätte gestellt, damit Ärzte ungestört ihre Arbeit tun können. Das ungestörte Arbeiten wird im Gegenteil bereits seit

Monaten behindert, weil völlig unnötige, durch Impfung vermeidbare Krankheitsfälle das Gesundheitswesen belasten. Im Gegenteil ist die Impfquote der Dresdener Medizinstudenten mit nahezu 100 Prozent vorbildlich. Ihr solidarisches Impfverhalten ist damit beispielhaft dafür, wie eine vernünftige Strategie aussieht, um normalere Verhältnisse in der Arbeit für Ärzte und Pfleger wiederherzustellen. Sagen wir es nüchtern: Allzu oft haben Polizeieinheiten im Katz- und Mausspiel mit den „Spaziergängern“ nicht die beste Figur gemacht, so zumindest der mediale Eindruck. Ich bin Arzt am Uniklinikum, hier eine Behinderung meiner Arbeit durch Medizinstudenten zu konstruieren ist abwegig. Hätte ich von der völlig geschmacklosen Absicht der „Spaziergänger“ gewusst, am Uniklinikum zu demonstrieren, ich hätte mich zu den Studenten gestellt.

Dr. med. Ulrich Schuler, Dresden

Das setzt ein falsches Zeichen

In der Sache ist der Kommentar gut und sachlich richtig. Aber ... in der Praxis war es doch die letzten Monate so ... dass die sogenannten „Spaziergänger“ fast frei schalten und walten durften unter dem Zuschauen der Polizei. Da wurde in den wenigsten Fällen eingegriffen. Und jetzt haben Medizinstudenten echt Mut. Und werden dafür bestraft. Das setzt ein falsches Zeichen!

Antje Gellrich, Dresden

Warum haben sie die Aktion nicht angemeldet?

Den Kommentar unterstützen wir in jeder Zeile! Eine gute Idee der Studenten! Aber warum haben diese die Aktion nicht angemeldet! Die Personalkontrolle finden wir deshalb richtig, da es ja nachweislich Personen gibt, die hinter ihren Aktionen ganz andere Ziele verfolgen (Querdenker). Nicht immer die Polizeikräfte kritisieren, deren Arbeit höchsten Respekt verdient, genauso wie die Arbeit der Ärzte, Schwestern, Pflegern u.v.a.! Wollen wir alle verstärkt zum vollständigen Impfen aufrufen und die es nicht tun, müssen erst einmal ausgeschlossen werden, die Kräfte in Krankenhäusern, Altenheimen und Schulen sollten nun endlich mitziehen!

Familie Arndt, Coswig

■ Leserbriefe sind die persönliche Meinung der Schreiber und entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion. Bitte geben Sie bei Briefen, E-Mails und Faxen neben dem vollständigen Namen auch Anschrift und Telefonnummer an (werden nicht veröffentlicht). Wir behalten uns vor, Zuschriften sinnwährend zu kürzen. Meinungen senden Sie bitte an: sz.leserbriefe@ddd-v.de bzw. SZ-Leserbriefe, 01055 Dresden.

RADIO PSR

zahlt Ihre Rechnung.

Jetzt auf radiopsr.de anmelden und Mo. – Fr. 7 und 17 Uhr einschalten!

Spielzeitraum: 03. Januar bis voraussichtlich 25. März 2022.
Weitere Informationen auf radiopsr.de.